



Düsseldorf, den 12.07.2022

**Gasmangellage und Ausrufung der Alarmstufe im Notfallplan Gas - Stellungnahme der
Fachvereinigung Kaltwalzwerke e.V.**

Sehr geehrter Herr Dr. Volk,

aufgrund der internationalen Eskalation um den Ukraine-Krieg ist die Versorgungslage im Gasbereich angespannt. Das BMWK hat am 23. Juni 2022 die Alarmstufe Gas ausgerufen. Es kann nicht mehr ausgeschlossen werden, dass sich die Situation kurzfristig verschärft und insbesondere die Industrie von Reduzierungen der Gasbezugsmenge oder sogar Abschaltungen betroffen wäre.

Vor diesem Hintergrund wenden wir uns als Fachverband der mittelständisch geprägten Hersteller von kaltgewalztem Bandstahl an Sie, um mit Ihnen mögliche Lösungswege für Gaseinsparungen und Szenarien der Gasreduzierung für den Krisenfall abzustimmen. Unsere Unternehmen haben unter Angabe ihrer individuellen Anforderungen bereits an der Datenabfrage Ihres Hauses teilgenommen und ihre Informationen den jeweiligen Energieversorgern zugeleitet, sodass wir Ihnen mit diesem Schreiben einige allgemeine branchenübergreifende Hinweise zur Verfügung stellen möchten.

Die Produktionsprozesse in unserer Branche sind im Hinblick auf den grundsätzlichen Gasbedarf und einen drohenden Gasmangel insbesondere durch folgende Aspekte geprägt:

Aufgrund der anspruchsvollen physikalisch-technologischen Eigenschaften der Bandstähle sind für deren Herstellung Wärmebehandlung und in einigen Werken auch Galvanisierung unerlässliche Produktionsschritte. Für beide Prozesse wird Erdgas als Energieträger eingesetzt. Unsere Mitgliedsunternehmen sind daher in besonderer Weise vom Gasbezug abhängig: eine Produktion der hochwertigen Stähle ist ohne eine kontinuierliche Zufuhr von Erdgas derzeit nicht möglich.



Zum einen ist die Produktion auf einen kontinuierlichen Gasbezug angewiesen, da neben Material- und Produktschäden auch gravierende und z.T. nicht reversible Anlagenschäden (Risse in der Ausmauerung der Öfen, Korrosionsschäden am Material, u.a.) drohen, wenn eine (unternehmensindividuelle) Mindesttemperatur unterschritten oder die Produktionsanlagen wiederholt herunter- und wieder hochgefahren werden müssen.

Zum anderen besteht in der Branche derzeit in der Regel keine Möglichkeit, Erdgas durch einen anderen Energieträger in großem Umfang zu substituieren, da die Anlagen technisch hierfür nicht ausgelegt sind. Eine Umrüstung wird, wo möglich, angestoßen, ist bis auf wenige kleinere Ausnahmen aber nur mittel- oder langfristig zu realisieren. Technische Standardlösungen und Infrastruktur für eine Umrüstung sind derzeit (teilweise noch) nicht verfügbar, sodass eine Umsetzung einen zeitlichen Vorlauf von deutlich mehr als einem Jahr erfordern würde.

Unsere Mitgliedsunternehmen sind Zulieferer von Grundmaterialien. Neben den beschriebenen unternehmensindividuellen Schäden würde eine massive gasmangelbedingte Reduzierung der Gasversorgung in der Kaltwalzindustrie daher zu gravierenden volks- und gesamtwirtschaftlichen Schäden führen. Die entsprechenden Lieferketten würden kurzfristig zusammenbrechen.

Herausragende Bedeutung haben unsere Mitgliedsunternehmen dabei als Zulieferer von Grundmaterialien in verschiedene systemrelevante und nach § 53a EnWG geschützte Bereiche (Medizintechnik, Rüstungsindustrie, Lebensmittelindustrie, Bahnkraft, Erneuerbare Energien, u.a.). Nur beispielhaft sei hier aus dem Bereich der grundlegenden sozialen Dienste im Medizinwesen die Herstellung von Grundmaterialien für Injektionsnadeln, Asthmaspraydosen und weitere Medizintechnik des täglichen Bedarfs genannt.

Die technologisch komplexen Produkte der Kaltwalzindustrie sind auf Grund der langwierigen und aufwendigen Qualifikationsverfahren und der hohen Kundenspezifikation auch nicht oder jedenfalls nicht kurz- oder sogar mittelfristig über Importe substituierbar. Über die gesamtwirtschaftlichen Schäden in der Lieferkette hinaus kann eine Reduzierung des Gasbezugs unserer Mitgliedsunternehmen daher zu gravierenden Ausfällen in den gesetzlich geschützten Bereichen führen.



Wir befürworten vor diesem Hintergrund

- den Aufbau eines Gasauktionsmodells, das marktwirtschaftliche Anreize zu einer Gasbezugsreduzierung in der Industrie setzt sowie
- Ihre Ankündigung, dass Kürzungen des Gasbezugs für Industrieunternehmen im Krisenfall branchenübergreifend und unabhängig von der Größe des Letztverbrauchers ratierlich erfolgen sollen.

Im Hinblick auf das Gasauktionsmodell regen wir an, ein vergleichbares Anreizmodell zur Flexibilisierung auch für mittelgroße Verbraucher mit einer technischen Anschlusskapazität unter 10 MWh zu schaffen. Dies könnte beispielsweise über regionale Gas-Cluster geschehen. Sowohl für die größeren, als auch für die mittelgroßen industriellen Verbraucher sollte eine Kompensation eingesparter Erdgasmengen mit möglichst geringem bürokratischen Aufwand einhergehen.

Sollten trotz aller Einsparmaßnahmen hoheitliche Eingriffe erforderlich werden, müssen vermeidbare Schäden dennoch nach Möglichkeit verhindert werden. Unsere Mitgliedsunternehmen haben sowohl in der Datenabfrage bei Gasletztverbrauchern als auch gegenüber ihren Gasnetzbetreibern genaue Angaben gemacht, welche Vorlaufzeiten und Mindestlasten bei einer erforderlich werdenden Reduzierung des Gasbezugs zu gewähren sind, um gravierende und zum Teil nicht reversibler Schäden an Anlagen, Material und Produkten, aber auch gesamtwirtschaftlich in der Lieferkette mit verhältnismäßigem Aufwand zu vermeiden.

Wir fordern Sie auf, sicherzustellen, dass diese (individuell unterschiedlichen) Vorlaufzeiten und Mindestbedarfe eingeräumt werden. Sollte dies auch unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Mittel, also ggf. auch unter Einsatz von Gasmengen aus den vorhandenen Gasspeichern, nicht möglich sein, bitten wir um eine schnellstmögliche Information unserer Mitglieder und die Einräumung eines größtmöglichen Vorlaufs.

Wir unterstützen als Verband aber ausdrücklich die Forderung, Gas schon jetzt zu sparen und Ihre Bemühungen, auch mit der Industrie Maßnahmen abzustimmen, die eine möglichst geringe Eingriffsintensität haben und Schäden nach Möglichkeit vermeiden. Besonders wichtig erscheint uns insoweit, mögliche Kürzungsintervalle, den Produktionsprozess und den



**Fachvereinigung
Kaltwalzwerke e.V.**

technischen Erfordernissen der Produktionsanlagen angepasste Zeiträume sowie die für eine ggf. erforderliche Gasreduzierung benötigten Vorlaufzeiten abzustimmen, um die dann entstehenden Schäden insgesamt möglichst gering zu halten.

Sprechen Sie uns gern an, wenn Sie noch weitere Informationen benötigen. Unabhängig hiervon möchten wir Ihnen Gespräche auf Spitzenebene anbieten, um mögliche Szenarien zu durchdenken und Lösungswege für eine gemeinsame Strategie in dieser für alle Beteiligten herausfordernden Krise abzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Fachvereinigung Kaltwalzwerke e.V.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Kunkel'.

M. Kunkel
- Geschäftsführer -

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Üffing'.

A. Üffing
- Referentin -